



© AdobeStock/Ulrich Müller

Apfelmarkt pulsiert

HELWIG SCHWARTAU

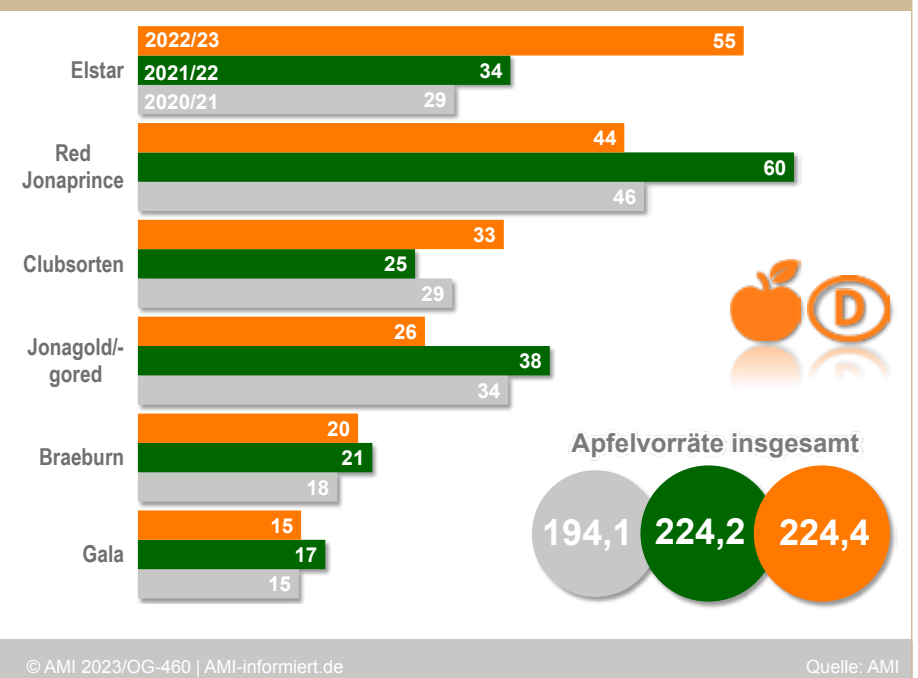
Die Stimmung in der Apfelbranche hat sich seit dem Jahreswechsel etwas verbessert. Das gilt zumindest in puncto Absatztempo, die Preise bleiben aber für die Produzenten völlig indiskutabel.

ÄPFEL ALS FREQUENZBRINGER

Nach der desaströsen Marktlage in den letzten Monaten hoffen die Apfelproduzenten auf eine Trendwende. Es werden zum einen mehr Äpfel konsumiert und zum anderen größere Mengen an zu schwachen Qualitäten über die Mostobstindustrie „entsorgt“. Im Ergebnis räumten im Monat Februar 58.000 t deutsche Äpfel, damit 25 % mehr als in den Vorjahren. Mittlerweile bewegen sich die bundesweiten Lagervorräte auf Vorjahreskurs und schaffen damit die Grundlage für ein festeres Preisniveau.

Diese positive Stimmung, die im europäischen Umfeld noch wesentlich stärker als in Deutschland ausgeprägt ist, lässt sich allerdings schwer auf den konzentrierten Lebensmittelhandel übertragen. Äpfel werden dort über günstige Ladenverkaufspreise als Frequenzbringer genutzt. Alternativen für attraktive Angebote gibt es kaum, wobei das knapp verfügbare Ge-

Abb. 1: Jetzt auf Vorjahreskurs – Apfelvorräte bei den deutschen Erzeugerorganisationen, am 1. März 2023, in 1.000 t



© AMI 2023/OG-460 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI

müsse eine Teuerungsrate von mehr als 20 % aufweist. Auch das Angebot an Obst ist in Form von Bananen, Zitrusfrüchten oder Trauben nicht zu reichlich. Diese Importware wird in den Läden mit einem Preisaufschlag von 10–20 % gegenüber dem Vorjahr angeboten.

Im Gegensatz dazu werden Äpfel mit einem Preisnachlass von 11 % als Inflationshemmer im Obst- und Gemüsekorb betitelt. Es ist schwer, sich aus diesem Schubladendenken zu befreien – zumal das hochpreisige Apfelssegment in Form von Clubsorten zu wenig Beachtung findet.

MANGELNDE WERTSCHÄTZUNG

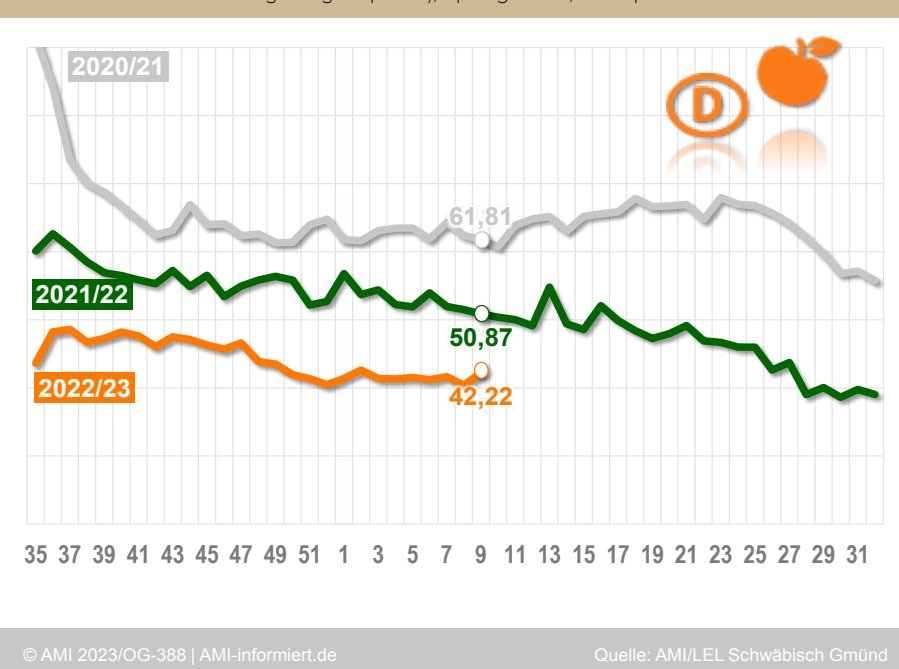
Von einer steigenden Wertschätzung der Äpfel beim Konsumenten ist man weit entfernt. Daran ist die deutsche Produktion nicht ganz schuldlos und offeriert u. a. „Verwertungsäpfel“ in den Läden. Über diesen Weg werden nicht unbedingt schwächere Qualitäten, sondern vielmehr Sorten/Kaliber verkauft, für die der Konsument/LEH sonst keine Verwendung hat.

Ein „heißes“ Thema stellt außerdem die Festigkeit der Äpfel dar. Reifere Partien müssen konsequent von der Vermarktung über den Frischmarkt ausgeschlossen werden. In diesem Zusammenhang muss man die Sorte 'Elstar' erwähnen, die im Sommer/Herbst 2022 besonders unter den zu hohen Temperaturen gelitten hat. Es wird immer wieder über die Clubsorten und deren Vermarktungsstrategien diskutiert, bei den Standardsorten mit einem stärkeren Einfluss auf das Betriebsergebnis der Produzenten wird dies vielfach vernachlässigt.



© AdobeStock/seen

Abb. 2: Wann ziehen die Preise an? Preisentwicklung der Erzeugerorganisationen am Bodensee/Niederelbe (Gewogenes Mittel aus: Bodensee = Gebietsabgabepreise, Niederelbe = Erzeugerabgabepreise), Äpfel gesamt, Tafeläpfel Klasse I



© AMI 2023/OG-388 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI/LEL Schwäbisch Gmünd

SORGENKIND 'ELSTAR'


Steht 'Elstar' als Sorte mit Leitpreisfunktion unter Druck, beeinflusst dies u. a. auch die Preisbildung der 'Jonagold'-Gruppe oder 'Braeburn'. 'Elstar' wird den Apfelmarkt mit einem aktuellen Mehrbestand von 20.000 t (+ 62 % geg. 2022) weiterhin prägen. Bei 'Braeburn' (-6 %) und bei der 'Jonagold'-Gruppe (-28 %) müsste man eigentlich preislich zulegen. Bemerkenswert ist, dass 'Braeburn' mit plus 24% und 'Red Jonaprince'/'Jonagold' mit plus 70 % ein starkes Absatztempo im Februar vorlegen und dann frühzeitiger als üblich vergriffen sein könnten. Italien und Frankreich melden bei 'Braeburn' Lagerdefizite von 20 % bzw. 40 % und werden sicherlich keinen Druck aufbauen.

Eine sehr positive Marktentwicklung zeigt sich bei 'Gala', die mehr globalen Markteinflüssen unterliegt. Durch starke Exporte in Länder außerhalb der Europäischen Union lagern in Italien und Spanien 50 % weniger 'Gala', Frankreich meldet ein Defizit von 26 % zum Vorjahr. Verständlich, dass die Vermarkter am Bodensee und in den östlichen Bundesländern die stabile Ware

über entsprechend höhere Forderungen strecken und optimistisch in die Zukunft blicken.

ENTSPANNTER SOMMER?

Die Einschätzung der weiteren Marktentwicklung für Äpfel gleicht natürlich einem Blick in die Glaskugel. Aber es ist offensichtlich, dass sich mit den Lagerdefiziten bei der 'Jonagold'-Gruppe und der im Mittelmeerraum dominierenden Sorte 'Golden Delicious' ein entspannter Übergang zur neuen Ernte abzeichnet. Nach den herben Preisverlusten in den Jahren 2021 und 2022 dürfte die Südhalbkugel weniger Äpfel nach Europa exportieren. Im Fokus stehen hier mehr die aufnahmefähigen Märkte in Südostasien, den arabischen Ländern und Nordamerika. Auch der konzentrierte Lebensmitteleinzelhandel (LEH) sendet eindeutige Signale aus, so lange wie möglich EU-Ware bzw. das Regionalangebot zu handeln. Dies ermöglicht eine größere Marge gegenüber der im Einstand höherpreisigen Ware aus Neuseeland & Co. Kleinere Importe müssten dann aber zusätzlich den Absatz für deutsche Äpfel pushen. ●

 **Helwig Schwartau,**
Agrarmarkt Informations-
gesellschaft mbH